

**Pfarre Gersthof - St. Leopold**

*Festgottesdienst  
„25 Jahre Pfarrer Norbert“*

**Sonntag, 9. September 2001**

Predigt Pfarrer Norbert

*Einleitung*

*Dieses „Wochenende“ (trotz regnerischen und windigen Wetters) weist einen bunten „Unterhaltungs-Cocktail“ auf, gemixt aus:*

*Wiener Feuerwehrfest / Am Hof,  
Erntedankfest / Am Heldenplatz,  
Tierschutz-Aktionstag / Schönbrunn,  
Hotel Sacher-Matinee / Staatsoper,*

*im Bezirk: Türkenschanzpark-Fest,*

*am Ort: Gemeindefest / Bischof-Faber-Platz:  
„25 Jahre gemeinsamen Lebens“ oder:  
25 Jahre gemeinsam gegangenen Weges!“*

*„Wen Gott auf einen Weg schickt, dann gibt er auch die richtigen Schuhe dazu“*

*I.*

*Für meinen Lebensweg waren die KINDERSCHUHE wichtig: meine Eltern durfte ich Euch (mehr oder weniger lang) vorstellen, ihrer gedenke ich ebenso in Dankbarkeit wie all meiner „weltlichen“ wie geistlichen Lehrer, Frauen wie Männern!*

*Mit der Priesterweihe vor mehr als 34 Jahren habe ich die WANDERSCHUHE erhalten, mit denen ich meine Erfahrungen habe machen dürfen: als Kaplan, erzbischöflicher Sekretär - bei Reisen, Wallfahrten und vor allem im priesterlichen Alltag. PONTIFIKALSCHUHE habe ich*

keine an den Füßen gehabt, als ich vom Stephansplatz 1976 zum Bischof-Faber-Platz gekommen bin! Es waren vielmehr BERGSCHUHE - Modell Erzbischof Jachym; „echte Handarbeit“, bischöflichen Zuschnitts, beste Qualität, garantiert trittsicher, rutschfest; solches Schuhwerk bietet Halt, lässt ausschreiten ...

## II.

DOCH: die Gemeinde hatte STÖCKELSCHUHE an - sie war titelbewusst, bürgerlich, traditionell, trefflich im Wort, zurückhaltend bei der Tat!

Als PFARRER habe ich mich zuerst der PFARRE verpflichtet gewusst: vgl. CJC (Kirchenrechtsbuch der katholischen Kirche) Can 528 ff. Eine schier unbewältigbare Aufgabe!

Weiters galt meine Sorge um und Sehnsucht nach geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: habe ich diese ausgesucht? ... hat Gott sie zugeführt? Jedenfalls „wollte ich mit allen können“ ...

## III.

Mein erklärtes Ziel war, ist und bleibt: im Namen Jesu Christi Gemeinde aufzubauen helfen:

Gebet und Gottesdienst sind vorrangig; Verkündigung in Wort und Tat, Zeichen und Plakat, Kunstwerk und Denkmal sollen überzeugen; Caritas als Sozialhilfe und Nächstenliebe muss transparent sein: Geben und Nehmen bedingen einander. Sein ist wichtiger als Haben; Geschwister sind wir einander; allein die Gemeinsamkeit der Taufe verdient Anerkennung und die des Ungenügens und der Schuld Vergebung von Gott und Verzeihung der Menschen.

## IV.

Meine BERGSCHUHE verursachten im Laufe der Zeit Blasen, besonders dann, wenn der Weg zu sehr über Baustellen und zuletzt zur Turmrose an der Kirchenspitze führte ... die STÖCKELSCHUHE der Gemeinde waren längst schon ungeeignet, sogar kaputt: ein anderes SCHUHWERK musste her! Sandalen der Urkirche? Turnschuhe der Freizeitgesellschaft? Badeschlapfen von Sekten? NEIN!

Die Herausforderungen sind und bleiben groß: Laien gestalten das Gemeindeleben! Kompetente Frauen und Männer werden Amtsträger, Diener und erhalten Aufträge und Mandate. Ressourcen werden

entdeckt, Begabungen geweckt, Berufungen freigelegt. Für diesen Weg musste neues Schuhwerk her! DIE GEMEINDE als Gemeinschaft von Christen in Gruppen, geschwisterlich und vernetzt, DIENT DER PFARRE! Um die Pfarre von ca. 7.350 Getauften und den Ort Gersthof mit insgesamt ca. 15.000 Menschen, wollen, ja müssen wir in Gottes Namen besorgt sein; um die Gemeinde als Zeichen lebendigen, glaubwürdigen Lebens brauche ich mir keine Sorge mehr machen. Denn die Mitglieder der Gemeinde, die verlässlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, tragen KLETTERSCHUHE; umso mehr darf ich HAUSSCHUHE anlegen - empfohlen durch geringere Belastbarkeit infolge Alters.

### Schluss

Darum abschließend an den Herren dieser, seiner Gemeinde, mit großem Dank verbunden, unsere Bitten, vgl. Ev (Matthäus 18,19-20):

Herr,

schau liebevoll auf unsere jeweils eigene Lebensvergangenheit und 25jährige PFARR- und GEMEINDE-GESCHICHTE und breite das Tuch Deiner Barmherzigkeit darüber;

Herr,

schenk täglich neue Einblicke in Zusammenhänge, damit uns auf dem Weg in die Zukunft Halt und Sicherheit möglich ist;

Herr,

schone uns, Deine Gemeinde, vor Gefahren, Zwietracht und Uneinigkeit und laß uns mit Dir den Weg als Gemeinde fortsetzen ... stets mit dem Blick auf Dein Ziel mit uns.

Als Nachtrag noch mein persönliches Bekenntnis! Albert Camus sagt:  
„Wenn einer den anderen liebt, dann will er mit ihm alt werden“!  
Ich liebe Euch, Schwestern und Brüder!